

Graf hugo Henkel von Donnersmark ließ 1881 eine Natronzellstofffabrik errichten, um Rohstoffe Holz nützen zu können. 1894 wurde die erste Papiermaschine in den Betrieb genommen.

1938-1945 Teil eines großen deutschen Papierkonzernes. Danach Rückgabe an die rechtmäßigen Eigentümer. Gewaltige Investitionen- technisch und wirtschaftlich führendes Unternehmen in Österreich.

Zeughammerwerk Leonhard Müller & Söhne ; 1918 gegründet. Handwerkzeug für Land- und

-6-

-5-

Forstwirtschaft, Garten & Berg, Baugewerbe. Werkshalle für Fahrzeuge und Maschinen.

Entwicklung der Marktgemeinde

1.1.1997: Die ehemalige Gemeinde Frantschach St. Gertraud erlangt wieder ihre Selbstständigkeit. (nicht mehr bei Wolfsberg)

Positives für die Gemeinde:

- | Generalsanierung des Amthauses
- | Gemeindewappen

-7-

-4-

- | Wirtschaftshof im Prössinggraben ausgebaut
- | Neugestaltung des Ortsbildes
- | Neue Wohnhäuser
- | Markterhebung 2001
- | Ausbau der Ortsdurchfahrt
- | Kindergartenrenovierung
- | Sanierung des VS- Turnsaal
- | Errichtung des Pflegeheim und des Betreutes Wohnheim

www.minibooks.ch

-3-

725 Jahre Frantschach St. Gertraud

geschrieben von Sandra Gutschli



-2-



Im Jahre 1825 übernahmen die Gebürder von Rosthorn aus England die Betriebe. Danach erwarb Graf Hugo Henkel von Donnersmark 1846 Die Eisenwerke in Frantschach St. Gertraud. Dieser ließ den nicht mehr zeitgemäßen Hochofen ersetzen. Dieser blieb bis 1881 in Betrieb und gilt heute als markantes Wahrzeichen von St. Gertraud.



1759 erwarb Maria Theresia alle bambergischen Besitzungen in Kärnten und somit auch die Eisenwerke in Frantschach St. Gertraud. Die Werksanlagen wurden ständig erweitert und die Produktionsvielfalt der Nachfrage angepasst. So wurde während der Napoleonischen Kriege im Frantschacher Werk Artilleriezeugnisse hergestellt, das Werk in St. Gertraud goss Kanonenkugeln



1525 baute Martin Fraidl der Ältere auf dem Gelände der Papierfabrik Mondl Frantschach das Eisenhammerwerk Frantschach. Er legte den Grundstein für die entscheidende Weiterentwicklung und den Fortbestand der Eisen verarbeitenden Industrie in der Region. Das dazu notwendige Eisenerz wurde auf der Wölch abgebaut.



In der Schenkungsurkunde des Herrn Friedrich von Weizeneck wird die Kirche von St. Gertraud 1289 erstmals erwähnt. Der Ort dürfte wesentlich älter sein, den schon lange vorher wurde auf der Wölch Eisenerz abgebaut. Bis weit in das 19. Jahrhundert hinein galt die Region um Frantschach St. Gertraud als Zentrum der Eisenverarbeitenden Industrie.